

<b>Zeitschrift:</b>	Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisierte Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Traktorverband
<b>Band:</b>	6 (1944)
<b>Heft:</b>	7
<b>Artikel:</b>	Über die Milchpreis-Debatte
<b>Autor:</b>	Lutz, H.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-1048889">https://doi.org/10.5169/seals-1048889</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Besonders wichtig erscheint die Forderung, dass die entwicklungstreibenden Stellen sich mehr als bisher für den Bauernhof, d. h. den Klein- und Mittelbetrieb und seine technische Ausrüstung interessieren sollen. Wir brauchen unmittelbar für den Kleinbetrieb konstruierte Maschinen und nicht, wie es oft der Fall ist, schlechte und unzulängliche Verkleinerungen von im Grossbetrieb bewährten Maschinen. Kleinschlepper (mit entsprechenden Anbaugeräten) und Elektromotor haben nunmehr alle Voraussetzungen für die technische Ausrüstung auch der Klein- und Mittelbetriebe geschaffen.

Hand in Hand mit der grösseren Ausweitung des Schleppereinsatzes muss die Entwicklung der dazugehörenden Anbaugeräte gehen. Fast noch wichtiger als der Schlepper ist der *g u m m i b e r e i f t e A c k e r w a g e n*. Er bringt täglich und ständig so viele Arbeits- und Kraftersparnisse, dass er unbedingt mit an die Spitze des Nachkriegsprogramms für die Landwirtschaft zu stellen ist. Engste Zusammenarbeit zwischen Industrie und Landwirtschaft, Wissenschaft und Praxis wird erforderlich sein, um die Intensivierung und Arbeits einsparung durchzuführen. Durch geeignete technische Massnahmen wird auch die Frauenarbeit auf dem Felde erleichtert, wenn nicht fast ausgeschaltet, so dass sich die Bäuerin mehr dem Hofe selbst widmen kann.

Wer einigermassen mit ländlichen Verhältnissen vertraut ist, weiss, dass unser Landvolk die auf ihm durch die vermehrte Anbaupflicht liegende Arbeitslast niemals tragen könnte, wenn nicht schon vor dem Krieg und auch während der letzten Jahre die Technik in einem gewissen Umfange auf dem Lande Eingang gefunden hätte. Dieser Einsatz genügt aber noch nicht, um unter den heutigen Arbeitsverhältnissen eine Erleichterung der menschlichen Arbeit herbeizuführen, sondern die Technik reicht gerade noch aus, um unter Rückgriff auf alle noch vorhandene menschliche Arbeitskraft die Feldbestellungs- und Erntearbeiten zu bewerkstelligen. Es wird nach dem Kriege in erster Linie darauf ankommen, vor allem die Bauersfrau mit Hilfe der Technik weit gehend zu entlasten, abgesehen von der Notwendigkeit einer Intensivierung der Landwirtschaft überhaupt.

M. B.

### **Ueber die Milchpreis-Debatte.**

Das tägliche Leben beweist uns zur Genüge, dass der brave Erdenbürger blitzschnell reagieren kann, wenn ihn ein Ereignis in engste Relation zu seinem lieben Portemonnaie bringt! Um so spontaner muss das Echo ausfallen, wenn eine Frage zur Diskussion steht, die den Lebensnerv der grössten Produzenten- und Konsumentenorganisation berührt.

Dank der besonderen Stellung, welche  
die Milch samt ihren Nebenprodukten  
in unserem Ernährungssystem einnimmt, hat sich die Oeffentlichkeit stets rege an den Milchpreisdebatten beteiligt. Ein dumpfes Rauschen ist kürzlich wieder einmal durch den eidgenössischen Blätterwald gegangen, als der Zentralverband der schweiz. Milchproduzenten bei unserer obersten Landesbehörde für den 1. September a. c. eine Erhöhung des Milchpreises um «2 Rappen» nachsuchte. Die angestrebte Hebung des Produzentenpreises bezweckt den in

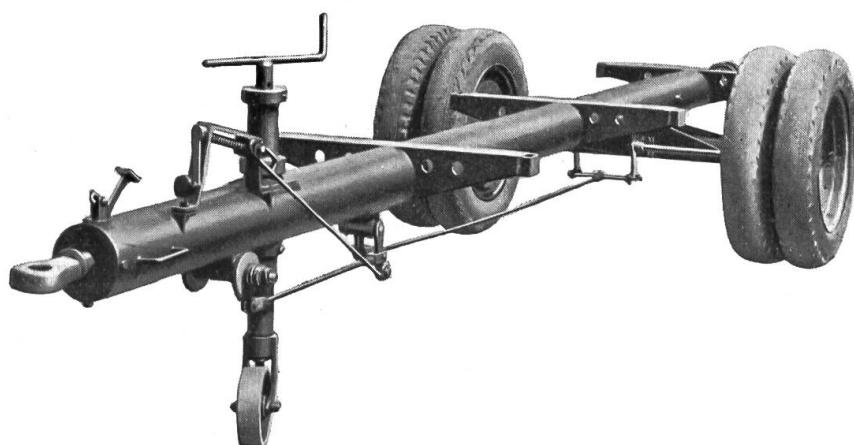
der Milchversorgung eingetretenen Engpass zu beseitigen bzw. eine Belebung der Produktion und somit eine bessere Marktversorgung

in die Wege zu leiten. Tatsächlich brachte uns die Verwirklichung des ausgedehnten Anbauprogrammes grosszügige Umbruchaktionen und ebensogrosse Verluste an saftigen Grasflächen, wodurch die Futtererträge vielfach in ein Missverhältnis zu den normalen Ansprüchen des Viehbestandes gerieten. Nicht umsonst haben die leitenden Persönlichkeiten beizeiten auf den Umstand hingewiesen, dass das Anbauprogramm keine isolierte Behandlung gestatte, sondern vielmehr als in einem kausalen Zusammenhang mit den für den Milchsektor massgebenden Faktoren betrachtet werden müsse.

Ferner wurde der Preisaufschlag damit begründet, dass die Anlage von Futtersilos

eine höhere Rendite bedinge, da die nicht unerheblichen Kosten zum Teil verzinst und amortisiert werden müssten. Der Förderung der Silage muss zweifellos entscheidende Bedeutung beigemessen werden, da wir hier einen Ausgleich gegenüber den geringern Nutzungsflächen finden können. Die Ankurbelung des Silobaues tut um so mehr Not, weil die bisherige Propaganda leider nur bescheidene Früchte getragen hat.

Bekanntlich haben die Vorschläge aus dem Produzentenlager geteilte Meinungen auf den Plan gerufen. In Konsumentenkreisen erachtete man einen generellen Preisaufschlag für die Anregung der Milchzufuhr als wenig



## Traktor- und Auto-**ANHÄNGER**

für Landwirtschaft und Industrie

**Neukonstruktion in Leichtbau Stahlrohr 1- u. 2 Achser**

Geländefahrzeuge mit Schwingachsen

**Spez. Fahrzeuge auf Wunsch**

Stützrollen, Auflaufbremsen, Bremsdämpfer, Anhänger-Achsen, Innenbackenbremsen

## **Spez. Reparaturwerkstatt**

für Traktoren u. Anhänger, Pflüge, landw. Maschinen u. Geräte

**Ernst Schwarzenbach, Konstruktionswerkstätte, Thalwil Zch.**

Tel. 92 08 27

geeignet, man versprach sich von einem individuellen Prämien system grössere Erfolge. Der Zentralverband lehnte aber ein Prämienverfahren entschieden ab, indem auf die daraus resultierenden Ungerechtigkeiten und Schwierigkeiten hingewiesen wurde. Bei einem Fabrikationsbetrieb ist es sicher vorteilhaft, die Leistungen progressiv zu entlönen, dagegen dürften allein die organisatorischen Momente die Zweckmässigkeit einer analogen Anwendung für landwirtschaftliche Verhältnisse in Frage stellen.

Schliesslich hat der Bundesrat dem bauerlichen Begehr in dem Sinne stattgegeben, dass er eine generelle Heraufsetzung des Produzentenpreises um «zwei Rappen» für das Winterhalbjahr, ab 1. November 1944, bewilligte.

Wenn auch vor dem bundesrätlichen Beschluss die Milchpreisdebatte viel Druckerschwärze verschlungen hat, so dürfen wir immerhin die erfreuliche Feststellung machen, dass der Kampf auf beiden Seiten ohne leidenschaftliche Missstöre ausgetragen worden ist. Es unterliegt keinem Zweifel, dass unsere Bauernsame, gestützt auf die gewaltigen Anstrengungen, die sie zur Sicherstellung der Landesversorgung vollbringt, die elementaren Voraussetzungen für eine sachliche Diskussionsbasis geschaffen hat. Es gab von anfang an auch im Lager der Widersacher keine ernst zu nehmende Strömung, die diese grossen Verdienste zu bagatellisieren suchte. Wir möchten sowohl im Interesse der Landwirtschaft, wie im Interesse der gesamten schweizerischen Volkswirtschaft den Wunsch aussprechen, dass es den Mannen auf der Scholle gelingen möge, die mit der Milchpreiserhöhung verknüpften Erwartungen zu erfüllen, da dies für die aus landwirtschaftlichen Kreisen für die Nachkriegszeit anmeldeten Postulate von grossem Nutzen sein kann.

H. Lutz.

## **LE MOTEUR au SERVICE de l'AGRICULTURE.**

Lorsque nous songeons aux transformations formidables que le siècle de la mécanisation nous a apportées et si nous examinons de plus près les changements révolutionnaires qui en sont résultats dans l'agriculture, nous pouvons nous imaginer facilement ce que nos ancêtres auraient répondu à celui qui leur aurait fait des prophéties de ce genre. Ces paysans, attachés à la glèbe, auraient sans doute accueilli ses propos avec le même haussement d'épaules incrédule et la même résignation, que les généraux de l'armée française blanchis sous le harnais, lorsque le général de Gaulle, longtemps avant l'épreuve fatale, tentait de leur dépeindre les formes que prendrait la guerre moderne avec ses méthodes nouvelles.

C'est donc avec un plaisir d'autant plus vif, que nous pouvons enregistrer les conquêtes réalisées dans l'agriculture par la mécanisation, qui a largement dépassé le stade de l'enfance et déjà éliminé les ennuis qui lui sont propres. Le même paysan qui autrefois ne s'installait guère dans une calèche roulant sur pneumatiques, qu'à l'occasion d'un mariage et qui examine toute nouveauté d'un œil sévère et critique, s'est littéralement emballé pour tout ce qui est machines et roule à travers champs sur un tracteur équipé de pneus.